

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG OESTERREICHS

Nummer 95

Juli 1956

Kapitulationskompromiss der SP

I.

Die verstaatlichten Industriebetriebe sind "nicht Objekte kapitalistischer Einzelinteressen" (Waldbrunner, AZ 23.6.), wohl jedoch sind sie Objekte kapitalistischer Klasseninteressen. Sie gehören nicht dem "Volk" - sie gehören der Ausbeuterklasse! Sie werden betrieben, verwaltet nicht zum besten des "Volkes", nicht zu Gunsten der "arbeitenden Menschen", schon gar nicht zu Gunsten der Arbeiterklasse, sondern zu Gunsten der Kapitalistenklasse, zu Gunsten des Profits!

Von 11 Milliarden S staatskapitalistischen Profits, die die SP aus den Arbeitern und Angestellten der staatskapitalistischen Industriebetriebe herauspumpt, hat sie durch ihre Waldbrunner & Co 8 Milliarden S "unsrer" (privatkapitalistischen) "Wirtschaft", das ist den österreichischen Privatkapitalisten als Subvention zugeführt (mittels bewusst zu ihren Gunsten ermässigter Preise). Die restlichen 3 Milliarden S verwendete die ausbeuterische Clique Waldbrunner & Co zum Modernisieren der Betriebe, auf dass sie durch erhöhte (kapitalistische) Produktivität den staatskapitalistischen Profit erhöhe, um "unsrer" (privatkapitalistischen) "Wirtschaft" noch mehr zu subventionieren, noch mehr staatskapitalistischen Profit als bisher in ihren privatkapitalistischen Profitsack überzuleiten.

Bei ihrer Verstaatlichungspolitik ging und geht es der SP samt ihrer Gewerkschaftsbürokratie nie

und nimmer um die Interessen des Volkes, geschweige um die Interessen der Arbeiterklasse, es ging und geht ihr ausschlaggebend um die Interessen der (kapitalistischen!!!) "Allgemeinheit", das ist der Kapitalistenklasse, um deren Ausbeuterinteressen, um den Profit. Sie ist keine proletarischsozialistische, sondern eine schlaukapitalistische Partei, die sich mit Schwindelsozialismus tarnt, um die Arbeiter politisch und gewerkschaftlich auszuschmarotzen, der Bourgeoisie das "ungestörte" Steigern der Ausbeutung, des Profits zu ermöglichen, zu erleichtern, um am Profit teilzunehmen, in Form des Judaslohns (hohe Posten, grosses Einkommen, Vorteile aller Art).

II.

Die SP wolle staatskapitalistischer Herr sein und bleiben über die verstaatlichten Industriebetriebe, Nicht zu Gunsten der Arbeiterklasse, sondern zu Gunsten des Profits samt Judaslohn.

Die Ausbeuterklasse aber sagte: ihr sollt staatskapitalistische Diener sein zu Gunsten des Profits, aber staatskapitalistische Herren müssen sein und bleiben wir, die Ausbeuterklasse!

Die SP kapitulierte.

Sogar ihre Forderung, dass die verstaatlichten kapitalistischen Grossbanken demselben Regime, der

selben Kontrolle unterworfen werden müssen, wie von nun an die verstaatlichten Industriebetriebe, sogar diese ihre Forderung, die sie auf dem Boden der (bürgerlich) demokratischen "Gerechtigkeit" erhoben hatte, liess sie kapitulierend im Stich!

III.

Das "demokratische" Heer lieferte sie der Bourgeoisie aus. Sie hatte das schon am Tage der ersten Parade angekündigt: die Repräsentanten der SP, Körner und Sogarff, liessen die Truppen unter dem Schmettern des Marsches der altösterreichischen Gegenrevolution, des Radetzky-marsches, und des monarchistischen Deutschmeistermarsches "Wir sind vom k.u.k. Infanterieregiment" an sich vorbeidelfilieren. Die Bourgeoisie erkannte ihre schlaukapitalistischen Pappenheimer...

IV.

Das ist der einzige wirkliche Grundsatz der erbärmlichen schwindelsozialistischen Arbeiterbürokratie und ihrer Partei, der SP: Niemals ernster Kampf gegen die Bourgeoisie! Kampf nur - im kapitalistischen Bedarfsfall - gegen die Arbeiterklasse! Helmer, der nach der Rolle eines Noske Nr. 2 dürstet, wird zur gegebenen Zeit gründlich vordemonstrieren, dass ein schwindelsozialistischer Polizeiminister die kapitalistische Ausbeutungsruhe und Ausbeutungsordnung gegen die ausgebeuteten Massen schneidigst wiederherstellen will.

Keine "Stlrunng" des kapitalistischen Ausbeutungsprozesses durch die Arbeiter, Angestellten: ruhig und sicher, konstant und in immer grösserem Umfang muss der Profit in die kapitalistischen Säcke fliesen! - das betreiben wir als unsere wirkliche Hauptaufgabe, unter dem Deckmantel unseres Schwindelsozialismus, wir, die schlaukapitalistische Partei, die SP samt Gewerkschaftsbürokratie.

Der Bourgeoisie sagen wir: viel billiger als die Faschisten halten wir Euch, mit unsern schlaukapitalistischen Methoden, die Arbeiter nieder,

mit viel geringerem Risiko für Euch! Unsere schlaukapitalistische Partei braucht dazu nur genügend Schmiersalbe der kapitalistischen Sozialpolitik, um den Arbeitern die Augen zu verschmieren, um ausreichenden Judaslohn für unsere, Euch so nützliche Judasarbeit.

Unsere Hauptwaffe ist und bleibt: Schlaueheit, gerissene Schlaueheit, raffinierteste Schlaueheit, Wir "kämpfen gegen den Kapitalismus" so schlaue, dass die Arbeiter nicht merken, dass wir in Wahrheit gegen die Arbeiterklasse, gegen den proletarischen Sozialismus, gegen den demokratischen Weltsozialismus kämpfen, dass wir in Wirklichkeit für den Profit kämpfen, für die Kapitalistenklasse, für die Verewigung des kapitalistischen Ausbeutungssystems.

Deshalb: lieber als Kampf gegen die Bourgeoisie - Kapitulation vor der Kapitalistenklasse, aber eine schwindelsozialistisch verschleierte Kapitulation!

Darum bestanden wir darauf, dass Ihr Kapitalisten uns die Kapitulation erleichtert, ermöglicht durch: Pensionsversicherung für die Selbständigen, durch Regelung der Beamtenbezüge, durch verschiedene sozialpolitische Sondergesetze.

V.

Die schlaukapitalistische Kapitulation der SP samt Gewerkschaftsbürokratie erleichtert es den Arbeitern, die verräterische SP samt Gewerkschaftsbürokratie zu durchschauen, ihren schlaukapitalistischen Charakter, ihre schwindelsozialistische Tarnung, und die Konsequenzen, die sie daraus unumgänglich ziehen müssen, zu erkennen:

Bruch mit der schwindelsozialistischen Arbeiterbürokratie und ihrer Partei, der SP!

Aufbau der proletarisch-demokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!

Erkämpfung der proletarisch-demokratischen Reformen der Gewerkschaften!

Und Hand in Hand damit: Bruch mit der Stalinbürokratie und ihrer schwindelkommunistischen Partei, der KP, dieser Wegbereiterin der kapitalistischen Gegenrevolution!

Kampf für die proletarische Demokratie!

28.6.56

G.H.

Was für Parteien beteiligen sich?

Das Problem, ob die Sozialisten sich an der Regierung beteiligen sollen, sei heute nicht mehr gestellt - erklärt die AZ 16.6. Sie hat recht: dieses Problem steht heute nicht, dieses Problem war niemals gestellt.

Dürfen sich sozialistische Parteien an einer bürgerlichen Regierung, an einer Regierung zusammen mit einer bürgerlichen Partei beteiligen - so lautete das Problem, das die AZ begreiflicherweise "vergisst"

Doch sogar dieses Problem steht heute praktisch, faktisch nicht mehr. Warum nicht? Die Koalition einer bürgerlich-fortschrittlichen mit einer bürgerlich-rückschrittlichen Partei, die Koalitionsregierung zweier bürgerlicher Parteien ist kein grundsätzliches Problem für ehrliche Sozialisten überhaupt.

Die Frage, die heute steht, ist eine ganz andere:

1. Die SP ist keine proletarisch-sozialistische Partei, sie ist eine bürgerliche "sozialistische" Partei, die sich als sozialistisch vorschwindelt, um Arbeiter hinter sich zu locken, hinter sich zu halten, ihre politische und gewerkschaftliche Kraft auszuschmarotzen. Die SP ist eine schwindelsozialistische Partei.

Die SP ist eine Partei der kapitalistischen Ausbeutung. Sie wirkt mit am kapitalistischen Steigern der Produktivität, an dieser wirksamsten Form des kapitalistischen Ausbeutungsprozesses. Sie verheimlicht das den Arbeitern, täuscht sie darüber durch Verschweigen wichtiger Tatsachen, Zusammenhänge. Sie schweigt über ihre Rolle im kapitalistischen "Pro-

duktivitätszentrum", von wo aus sie paritätisch mit Vertretern der Kapitalistenklasse das Steigern der kapitalistischen Ausbeutung mittels des kapitalistischen Steigerns der Produktivität organisiert, betreibt.

2. Die SP ist eine bürgerlich-demokratische, eine bürgerlich-liberale Partei, eine ihrer Politik nach kapitalistische Partei. Sie unterordnet die Interessen der Arbeiter den Interessen der Kapitalisten, sie stellt die Interessen des Profits, "unsrer" (kapitalistischen!) Industrie über die Interessen der Arbeiter. Sie vertritt die Interessen des Lohns, der Arbeitszeit usw, mit einem Wort die Lebens- und Aufstiegsinteressen der Arbeiter nur im Rahmen der Ausbeutungsinteressen, Profitinteressen der Kapitalistenklasse.

Sie ist eine raffiniert schlau-kapitalistische Partei, die ihre kapitalistische Politik hinter einem dichten Schleier von Schwindeleien verbirgt. Sie verschmiert den Arbeitern die Augen mit der Salbe der "Verbesserung des Lebensstandards", mit der Einschläferungstunktur der kapitalistischen Sozialpolitik, verschweigt bewusst den entscheidenden Zusammenhang mit dem kapitalistischen Ausbeutungsprozess, damit die Arbeiter nicht durchschauen, dass die Bourgeoisie aus ihnen an unbezahlter Arbeit (mit Hilfe der SP und Gewerkschaftsbürokratie) bei weitem mehr herausholt, als alle die "Verbesserungen des Lebensstandards" samt Lohn und Soziallohn (das sind die sozialpolitischen Zugeständnisse der Ausbeuterklasse) zusammen ausmachen.

Nur mittels der Tricks, Betrugsmanöver der SP, Gewerkschaftsbürokratie kann die Bourgeoisie das Ausbeutungssystem profitabel weiterbetreiben, dessen "ungestörten" Fortgang zu sichern sie als Hauptaufgabe betreiben. Die Arbeiter vom konsequenten Kampf für ihre Interessen abzuhalten, diesen Kampf "verantwortungsbewusst" zu sabotieren, das ist die Grundlinie ihrer Verratspolitik.

Deshalb fordern wir die Arbeiter zum Bruch auf mit der SP. Aber auch Bruch mit der KP: diese schmarotzt die revolutionären Anstrengungen der

Massen, auch der kolonialen, aus zu Gunsten der eigensüchtigen, verräterischen Stalinbürokratie!

Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!

Sozialpfaffen und Original pfaffen

Vor 2000 Jahren begannen die Sklavenausbeuter immer deutlicher zu erkennen, dass der Boden unter ihnen immer mehr wankte. Mit grösster Mühe hatten sie in den Jahren 71/70 vor Chr. den dem Sieg äusserst nahe gekommenen Spartakusaufstand niedergeworfen. Die Widersprüche des Sklavensystems wurden immer fühlbarer. Am meisten litten darunter die Sklaven. Ihre unerträgliche Lage peitschte ihre Wut, feuerte ihren Freiheitswillen, ihren revolutionären Kampfwillen.

Die Sklavenhalter behaupteten ihre Position, ihr Herrschaftssystem mit allerschärfsten Mitteln (Urchristenverfolgungen). Doch je weiter desto klarer wurde ihnen bewusst, dass sie sich nicht lange mehr zu behaupten vermögen, wenn sie nicht einen Ausweg finden. Und sie fanden ihren Ausweg.

Die Vertrauensmänner der Sklaven, die urchristliche Sklavenbürokratie, organisierten die Sklavenmassen. Sie wurden aufs schärfste mitverfolgt. Aus nächster Nähe sahen sie den revolutionären Freiheitsdrang, Tatendrang der Sklavenmassen immer mehr wachsen. Sie aber wollten das Risiko des revolutionären Sklavenkampfes nicht mittragen. So wurde die Position der Sklavenbürokratie immer schwieriger. Sie suchten einen Ausweg. Und sie fanden ihren Ausweg.

Immer mehr warfen die Sklavenbesitzer ihre Augen auf die Sklavenbürokratie. Und immer mehr warfen die Sklavenbürokraten ihre Augen auf die Sklavenbesitzer. Sie suchten einander. Und sie fanden sich schliesslich. Im Jahre 325 nach Chr. unterzeichnete der oberste Sklavenherr, Kaiser Konstantin, den zwischen den Sklavenhaltern und Sklavenbürokratie

geschlossenen Vertrag:

Die urchristliche Religion, Kirche wurde zur christlichen Staatsreligion, Staatskirche erhoben. Die Sklavenbürokraten wurden zu staatlich einzig anerkannten Priesterbürokraten, mit höchsten Ehren, mit riesigem Vermögen ausgestattet, unter den Schutz des Sklavenhalterstaates gestellt. Dem gegenüber übernahm die Priesterbürokratie die einzige Verpflichtung, die sie auf das gründlichste erfüllte: sie hatte die Sklavenmassen durch Verblöden geistig niederzuhalten. So verwandelten sich die urchristlichen Sklavenbürokraten in bewusste Verwahrer, kurz in P f a f f e n .

Die schwarze Pfaffenbande wurde eine entscheidende Machtstütze des Sklavensystems, dann des Feudalsystems der grossen Grundherren gegen die leibeigenen, hörigen Bauern, schliesslich des kapitalistischen Systems gegen die Arbeiterklasse.

Viel verwickelter als die früheren Produktionssysteme, machte das kapitalistische Ausbeutungssystem ein geistiges Heben des Bewusstseins der Arbeiter unumgänglich. Ohne Lesen und Schreiben vermögen die Arbeiter weder im kapitalistischen Betriebe, noch im kapitalistischen Heer die ihnen auferlegte kapitalistische Aufgabe zu erfüllen. Die Tatsachen, die die Arbeiter in Wirtschaft und Gesellschaft täglich erleben, machen es allmählich immer schwieriger, sie in der überkommenen Weise geistig niederzuhalten. Die kindliche Auffassung von Welt und Gesellschaft, die die Pfaffen predigen, verliert fortschreitend an Kraft gegenüber den durchsichtiger werdenden Tatsachen zusammenhängen. Als eine Hauptstütze des kapitalistischen Ausbeutungs-, Herrschaftssystems verlieren die schwarzen Pfaffen langsam aber sicher an Bedeutung. Sie suchen ihr altes Gewicht wieder herzustellen. Sie suchen nach dem Weg dahin. Und sie finden ihren Weg.

In den Arbeiterorganisationen wandeln sich, entarten die angestellten Vertrauensmänner immer mehr in Arbeiterbürokraten. Sie stellen ihre selbstsüchtigen Interessen über die

Interessen der Arbeiterklasse und wirken dadurch zu Gunsten der Ausbeuterklasse. Sie erarbeiten neue, immer raffiniertere Methoden des Tauschens der Arbeiter, um sie geistig niederzuhalten, vom "Stören" des kapitalistischen Ausbeutungsprozesses abzuhalten. Die schwarzen Pfaffen sind nicht imstande, die Methoden des Schwindelsozialismus, Schwindelkommunismus auszuarbeiten, erfolgreich anzuwenden. Die Arbeiter haben noch nicht erkannt, dass sie selbst den Entartungsprozess verhindern können und müssen; dass die Angestellten der Arbeiterorganisationen nur sachverständige Berater sein dürfen, nicht aber Herren. Heute sind die Arbeiterbürokraten tatsächlich Herren der SP, LP, KP, der Gewerkschaften, Genossenschaften usw.

Das spielt auf dem Boden des nie-dergehenden kapitalistischen Systems, dessen Widersprüche immer mehr wachsen, die Massen je weiter desto mehr in die Richtung treiben zum revolutionären Massenkampf zwecks Befreiung der Arbeiterklasse, letzten Endes der gesamten Menschheit, jedes einzelnen Menschen von jeder Ausbeutung, Unterdrückung... Dahin führt als einziger Übergang nur die proletarische Demokratie, der proletarischdemokratische Staat, die proletarischdemokratische Wirtschaft. Nur sie - unter Führung der Arbeiterklasse - führen in den demokratischen Weltsozialismus, letzten Endes in den (ehrlichen!!!) Weltkommunismus.

Die entartete Arbeiterbürokratie will das Risiko des dazu unumgänglich notwendigen revolutionären Kampfes nicht mittragen. Sie sieht ihre Hauptaufgabe vielmehr darin, den sozialen Kampf der Arbeiter, den revolutionären Kampf der Massen, der Kolonialmassen inbegriffen, für die eigennützigen Interessen der Arbeiterbürokratie auszusuchen. Die verräterischen Arbeiterbürokraten der SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie verwandeln sich so in rötlich gelbe Sozialpfaffen, die Stalinbürokraten in grellrotgrünlich gelbe Revolutionspfaffen.

Die Position der verräterischen Arbeiterbürokratie wird immer schwieriger. Sie suchen nach einem Weg,

ihre Schmarotzposition weiter zu behaupten.

So suchen die rötlichgelben Sozialpfaffen den Weg zu den Originalpfaffen und umgekehrt. (Die Revolutionspfaffen suchen ihre Position zu verstärken durch Verschmelzen - unter ihrer Führung - mit den neokapitalistischen Elementen, die sie gegen ihren Willen als zwangsläufige Folge ihrer stalinbürokratischen Verratspolitik in sich und um sich züchten; so wollen sie ihre Schmarotzposition gegen die imperialistischen Räuber leichter behaupten).

Die Verräteraugen der Sozialpfaffen treffen sich mit den suchenden Augen der Originalpfaffen. Besonders deutlich ist dieser Prozess in Oesterreich zu sehen.

Erinnert Euch an das Begräbnis des Erzbischof Innitzer. Da marschierte ehrfurchtsvoll die Sozialpfaffenbande auf unter Führung der Schärf, Helmer, Böhm, Waldbrunner, Pollak & Co und pilgerten ehrfürchtig hinter dem Sarg des Kardinals.

Dann kam die Massenprozession zum Stephansdom, an der Spitze Schani Böhm.

Vor kurzem veranstaltete Jonas, der rötlichgelbe Bürgermeister, einen feierlichen Empfang samt Festmahl zu Ehren der katholischen Publizisten - einer erklerikaler als der andere! - auf dem Kahlenberg (AZ 13.6.). Er begrüßte sie mit salbungsvollen Worten. Funder, seinerzeit Chefredakteur der erklerikalen Reichspost in Wien, dankte ihm mit bewegten Worten: er werde diesen Empfang niemals vergessen! So grossartig hatte Erzjudas Jonas die erklerikalen Publizisten umworben, umschmeichelt.

Sie alle wurden gleich darauf von Dr. Schärf bei weitem übertroffen. Er stellt das Beispiel der SP Hollands als Muster hin. (AZ 15.6.).

"Sie ist die einzige sozialistische Partei auf dem europäischen Kontinent, die versucht hat, sich programmatisch und organisatorisch mit religiösen Kräften zu verständigen. Das ist ihr auch voll gelungen.

Sie war imstand, in dem Land, das früher Schauplatz heftiger Kämpfe der konfessionell ausgerichteten Parteien gewesen ist, eine gewisse Befriedung herbeizuführen, indem sie die Zusammenarbeit mit den Katholiken (lies: mit den Klerikalen) aufgenommen hat. Nach dem Wahlausgang ist es unzweifelhaft, dass in Holland die bisherige Zusammenarbeit der Partei der Arbeit mit der katholischen (lies: klerikal) Partei fortgesetzt werden wird. Die Glückwünsche der SPOe betonen, würdigen insbesondere die Gesinnungsgemeinschaft und Zusammenarbeit der SPOe mit der SP Hollands.

Schärf sprach so offen aus, dass er die SPOe auf dieselbe Bahn steuert. Sozialpaffen und Originalpaffen will er immer näher bringen, sich immer enger zusammenfinden lassen, am liebsten verschmelzen, um so, wie er hofft, das kapitalistische Ausbeutungssystem zu konservieren, gegen die Arbeiterklasse weiter zu behaupten, zu verewigen.

Ohne die SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie vermöchte die Kapitalistenklasse in der heutigen Zeit sich nicht lange mehr zu behaupten. Die Verschmelzung der Sozialpaffen mit den Originalpaffen würde die Machtposition der Ausbeuterklasse bedeutend verstärken. Allein würde dadurch die Existenz des kapitalistischen Systems für die Dauer gesichert?

Die revolutionären Anstrengungen der Sklavenmassen sind letzten Endes daran gescheitert, dass die Sklaven, selbst ihre allerbesten Führer, keine Antwort auf das Hauptproblem der Sklavengesellschaft wussten und damals nicht wissen konnten: wie die Produktion steigern? Auch der Revolutionär Jesus gab nur die Lösung "Gerechte Teilung"! , das war aber keine Antwort auf das Hauptproblem.

Die Sklaven wurden derart misshandelt, dass sie nicht das geringste Interesse an der Produktion hatten. Man konnte ihnen nur die allergrössten Werkzeuge in die Hand drücken. Kein Mensch zerbrach sich den Kopf darüber, die Arbeitsmittel zu verbessern. Der technische Ausweg war der Sklavenwirtschaft verschlossen,

sie vermochte die Produktion nur zu steigern durch Vermehren der Zahl der Sklaven, Dem dienten die Kriege der Sklavenhalterstaaten. Immer weiter griffen die Kriege der Römer, bis die Verkehrsmittel ein weiteres Ausgreifen nicht mehr zuliesse. Die Bemühungen, die Sklavenzahl zu erhöhen durch vermehrtes Befruchten der Sklavinnen scheiterten: so wie die Tiere im zoologischen Garten sich wenig vermehren, so auch die Menschen in der Sklaverei. Die Produktion sank immer mehr, unaufhaltsam. Die revolutionären Sklaven wussten keinen Ausweg, es gab damals keinen Ausweg. Deshalb unterlagen sie, deshalb siegten die Sklavenherren.

Das ist der grundlegende Unterschied zwischen damals und heute. Gerade die Automation zeigt das besonders deutlich. Das Steigern der Produktion wäre der siegreichen revolutionären Arbeiterklasse nach Ueberwindung der keineswegs kleinen Anfangsschwierigkeiten kein unlösbares Problem. Die moderne Arbeiterklasse steht keineswegs vor einer ausweglosen Lage, wie die Sklavenmassen des Altertums. Im Gegenteil. Die Tore zum Steigern der Produktion sind heute schon weit offen. Die siegreiche proletarischdemokratische Arbeiterklasse würde die Tore schrittweise immer weiter öffnen, zuerst mit dem proletarischdemokratischen, dann mit dem demokratischsozialistischen, schliesslich mit dem (ehrlich!!!) kommunistischen Aufbau!

Die Chancen für den revolutionären Sieg der Arbeiterklasse, für das dauernde Behaupten dieses Sieges sind schon heute sehr gross und werden immer grösser. Von dieser Seite her kann die Arbeiterklasse zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Ist dadurch der Sieg der Arbeiterklasse gesichert? Keineswegs!

Der Objektive Prozess der gesellschaftlichen Entwicklung arbeitet in der Epoche des niedergehenden Kapitalismus immer gründlicher zu Gunsten der proletarischen Weltrevolution. Die Fortschritte, die die niedergehende Kapitalistenklasse noch erzielt, verlängern ihrem aus-

Beutungssystem zwar für eine Zeit lang das Leben, doch um den Preis, dass die kapitalistischen Grundwidersprüche in der Tiefe nur noch explosiver werden, dass die objektiven Bedingungen für den Sieg der proletarischen Weltrevolution fortschreitend immer günstiger werden.

Damit wächst die objektive Schlagkraft der Arbeiterklasse. Doch damit ihre Schlagkraft in die Richtung der Grundinteressen der Lebens- und Aufstiegsinteressen der Arbeiterklasse, der ausgebeuteten Massen, letzten Endes der ganzen menschlichen Gesellschaft wirken, dazu braucht die Arbeiterklasse unumgänglich ein Hirn, das die Kampfkraft, Schlagkraft der Arbeiterklasse, immer wieder mit der den wechselnden konkreten Kampfbedingungen entsprechenden Strategie und Taktik richtig lenkt. Dieses Hirn fällt der Arbeiterschaft nie und nimmer vom Himmel, sie selbst muss es herausbilden, indem sie sich schafft, aufbaut die proletarischdemokratische Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale: Die klassenbewussten Arbeiter müssen sich zum proletarischdemokratischen Kern zusammenschließen, der sich ausweiten muss zur Partei der proletarischen Demokratie, die sich immer mehr mit den Massen verschmelzen muss, das Bewusstsein der Massen immer höher hebend. Hand in Hand damit muss die proletarischdemokratische Reform der Gewerkschaften, Genossenschaften usw. erkämpft werden.

Wenn die Arbeiterklasse diese ihre Grundaufgabe nicht löst, vermag sie nicht zu siegen: dann sinkt sie mit der ganzen menschlichen Gesellschaft immer tiefer in den Abgrund der Barbarei.

Mit der proletarischen Demokratie öffnet sich die Arbeiterklasse den einzigen Uebergangsweg in den demokratischen Weltsozialismus, letzten Endes in den (ehrlichen!!!) Weltkommunismus. Mit der proletarischen Demokratie schafft sich die Arbeiterklasse die wichtigste Garantie gegen die Gefahr eines neuerlichen arbeitertbürokratischen Entartens.

Der noch so günstig sich entwickelnde objektive weltrevolutionäre Prozess genügt nicht! Der "revolutionäre Optimismus", der nur darauf baut, muss versagen. Ohne ihr Klassenhirn, die proletarischdemokratische Klassenpartei, kann die Arbeiterklasse die immer wieder der konkreten Lage entsprechende richtige Strategie und Taktik nicht herausarbeiten.

Ohne gut funktionierendes Hirn ist selbst der stärkste Mensch ohnmächtig. Ohne gut funktionierende, klare, ausdauernd aktive proletarischdemokratische Arbeiterpartei vermag die Arbeiterklasse ihre grundlegende gesellschaftliche Aufgabe nicht zu lösen, nicht zu bewältigen. Der objektive Prozess gibt der Arbeiterklasse nur die Möglichkeit des revolutionären Sieges: diese Möglichkeit zur Wirklichkeit zu machen, dazu ist der subjektive Faktor unumgänglich.

Die subjektive Grundaufgabe vermag nur die Arbeiterklasse selbst zu lösen mit Hilfe ihrer klassenbewussten Elemente. Das müssen die Arbeiter erkennen und darnach handeln:

Bruch mit den rötlichgelben Sozialpaffen, mit den grellrotgrünlichgelben Revolutionspaffen, Bruch mit den von ihnen beherrschten Parteien, Bruch mit der SP, LP, KP.-Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale! Kampf für den proletarischdemokratischen Staat, für die proletarischdemokratische Wirtschaft, für diesen einzigen Weg zum demokratischen Weltsozialismus, letzten Endes für den (ehrlichen!!!) Weltkommunismus. Es gibt keinen andern Weg zum dauernden Aufsteigen der Arbeiterklasse, letzten Endes der gesamten menschlichen Gesellschaft. Kampf für die proletarischdemokratische Reform der Gewerkschaften, aller proletarischen Massenorganisationen!

17.6.1956

Die Grundpfeiler der kapitalistischen Gesellschaft

Die kapitalistische Gesellschaft ruht auf drei Grundpfeilern: auf dem kapitalistischen Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln - auf dem kapitalistischen Staat - auf dem Erbe der sechstausend Jahre Klassengesellschaft.

I. Das kapitalistische Eigentum

Es ist individuelles oder gruppenmässiges oder staatskapitalistisches Eigentum.

Aktiengesellschaften, Kartelle, Trusts, Konzerne, Holdinggesellschaften usw sind organisierte kapitalistische Gruppen, die über Eigentum an entscheidenden Produktionsmitteln verfügen. Durch Streuen vieler kleiner Aktien in das "Volk" haben Kapitalisten und ihre Gelehrten schon frühzeitig versucht, den Ausbeutungscharakter dieser Gruppen zu verschleiern.

Im Zusammenhang mit dem Kampf um Mitbestimmung wird heute derselbe Trick versucht. Den Arbeitern soll auf dem Weg über Kleinaktien ein Mitbestimmungsrecht an den Aktiengesellschaften zugestanden werden. Glatter Betrug!

500.000 zersplitterte Kleinaktien haben kein Gewicht. Die Erfahrung zeigt: wer 25 - 30% des Aktienkapitals in seiner Hand vereinigt, der verfügt praktisch, faktisch über die Aktiengesellschaft.

Das Zusammenfassen der Kleinaktien würde nichts helfen, weil die wirklichen Herren dafür sorgen würden, dass jedenfalls sie an Aktienkapital in ihrer Hand immer so viel vereinigen, dass ihr Übergewicht von vornherein sicher ist.

Das Eigentum des kapitalistischen Staates an entscheidenden Produktionsmitteln ist nicht Eigentum der "Gesamtheit", des "Volkes", wie SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie vorspiegeln, sondern Eigentum der Kapitalistenklasse, die über den kapitalistischen Staat tatsächlich verfügt, sei dieser noch so (bürgerlich) demokratisch.

Das kapitalistische Staatseigentum

dient der kapitalistischen Ausbeutung, auch wenn ein noch so tüchtiger Schwindelsozialist an der Spitze steht. Wir lassen uns, die Arbeiterschaft, die ausgebeuteten Massen nicht täuschen über den Ausbeutungscharakter des Produktionsmittel-Eigentums des kapitalistischen Staates.

Das bedeutet keineswegs, dass wir das kapitalistische Staatseigentum überhaupt ablehnen. Es ist eine Form besonders hoher kapitalistischer Zentralisation und Konzentration von Teilen der Produktion. Wie jede dieser Formen liefert auch sie dem kapitalistischen Eigentümer besonders hohen Profit durch besonders gründliche Ausbeutung der Arbeiter und Angestellten. So - die Gegenwart.

Aber vom Standpunkt der proletarischen Zukunftssinteressen wird das kapitalistische Staatseigentum der Arbeiterschaft das Erkennen der wichtigsten Aufgabe erleichtern und hernach das Verwirklichen der proletarisch-demokratischen, dann der demokratisch-sozialistischen Planwirtschaft, den Aufbau des demokratischen Weltsozialismus.

Gerade das ist der Grund, warum die Kapitalistenklasse gegen die kapitalistische Verstaatlichung ist, besonders wenn sie weiter auszugreifen beginnt. Die Ausbeuter sagen sich: wenn wir die kapitalistische Verstaatlichung entscheidender Produktionsmittel in immer grösserem Umfang, mit immer grösserem wirtschaftlichen Gewicht zulassen, so behält es zwar weiter seinen kapitalistischen Ausbeutungscharakter - aber die Arbeiter und Angestellten müssten blind sein, blind bleiben, wenn sie nicht - gerade am wachsenden kapitalistischen Staatseigentum - immer deutlicher erkennen würden, dass sie den kapitalistischen Staat umwälzen müssen, um sich den Weg offen zu legen, mit dem kapitalistischen System und als Kapitalistenklasse zu erledigen: gerade darum sind wir Kapitalisten gegen weiter ausgreifende Verstaatlichung, obwohl deren kapitalistischer Ausbeutungscharakter

ausser jedem Zweifel.

Die Sozialpharisäer teilen diese Zukunftssorgen der Kapitalistenklasse nicht. Sie sind felsenfest überzeugt, dass es ihrer Schlaueit gelingen wird, die Arbeiterschaft mit dem schwindelsozialistischen "Wohlfahrtsstaat" immer gründlicher, ja dauernd zu verblöden, jedenfalls über den kapitalistischen Klassencharakter des (bürgerlich!) demokratischen "Sozialstaates" zu täuschen.

Die Bourgeoisie schätzt die Dienste ihrer Sozialjudasse sehr hoch ein, in Machtfragen jedoch verlässt sie sich auf ihr kapitalistisches Klassenbewusstsein und nicht auf die Beteuerungen ihrer schwindelsozialistischen Schlaufüchse..

Würde eine gerechte Aufteilung des gesamten Eigentums an den Ausbeuteten helfen?

Keineswegs! Die Produktion würde infolge dieser ungeheuren Zersplitterung der Produktionsmittel ungeheuer sinken: die Versorgung der so schlecht Versorgten würde noch weit schlechter werden. Gerade im Gegenteil! Die entscheidenden Produktionsmittel müssen zusammengefasst und gemeinsam als Eigentum der Produzenten werden. Nur das hilft, wenn dieses Eigentum tatsächlich zu Gunsten der Produzenten, also von ihnen selbst verwaltet, wirksam kontrolliert wird im Wege der proletarischen Demokratie, die nach Bewältigung der grossen Aufgaben der Uebergangsepoche die Voraussetzungen der demokratisch-sozialistischen Gesellschaft verwirklicht, indem sie die Ausbeuterschichten von ihren Ausbeutereigenschaften befreit, die Gesellschaft gegen das Wiedererstehen eines neuen Ungeziefers nach Art der Sozialbürokratie und der Stalinbürokratie sichert und die den Massen überkommenen Schwächen aller Art überwindet.

II. Der kapitalistische Staat

Unausgesetzt arbeiten SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie daran, die kapitalistische Klassennatur des "Staates" zu verschleiern, zu verwischen: er sei ein "demokratischer"

Staat - dass er ein kapitalistisch-demokratischer Staat, ein demokratischer Ausbeuterstaat, darüber schweigen sie sorgfältig. Dass "die Demokratie", von der sie unermüdet reden, kapitalistische Demokratie ist, darüber bleiben sie hartnäckig stumm.

Hier wie überall suchen sie die kapitalistische Klassennatur der gesellschaftlichen Einrichtungen zu verwischen, zu verdunkeln, im Bewusstsein der Arbeiter auszulöschen. Ohne die Klassenscheidung in der heutigen Gesellschaft, ohne die kapitalistische Klassennatur der heutigen Einrichtungen zu erkennen, vermag die Arbeiterschaft sich in Wirtschaft und Staat nicht auszukennen, vermag sie für ihre Interessen, für die Interessen der Massen, vermag sie für den proletarischen Sozialismus wirksam nicht zu kämpfen - gerade das wollen die Sozialverräter!

Allein nennt die SP sich nicht "Sozialistische Partei"? Gewiss. Nun, in Frankreich nennt sich die erzkapitalistische Partei sogar "Radikalsozialistische Partei" - das streut den Massen Sand in die Augen, soll sie über die kapitalistische Klassennatur dieser lieblichen Partei täuschen. Die Sozialheuchler wenden denselben Trick an, um die Massen über die kapitalistische Politik der SP zu täuschen, sie über die Tatsache irrezuführen, dass die SP ihrer Politik nach eine kapitalistische Partei ist. Dieser Trick wird besonders dadurch wirksam, dass er mit der Salbe kapitalistischer Sozialpolitik möglichst dick angestrichen wird.

Die Sozialpharisäer rechnen der Bourgeoisie vor: Jede Form der offenen kapitalistischen Diktatur - ob Militär-Polizeidiktatur, ob bonapartistische, ob faschistische Diktatur - kostet Euch weit mehr und bedeutet für Euch ein viel grösseres Risiko als die kapitalistische Demokratie samt kapitalistischer Sozialpolitik samt dem Judaslohn für uns, wobei für das, was Euch dies kostet, als Produktionskosten aus dem von den Massen erzeugten Sozialprodukt wieder hereinkommt.

Das kapitalistische System behauptet

tet sich durch Gewalt und List, wobei das Schwergewicht gegenwärtig liegt bei der List, die die Bourgeoisie mit Hilfe der entarteten, verräterischen SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie und KP durchführt.

III. Das Erbe der 6000 Jahre
Klassengesellschaft

Die urkommunistische Gesellschaft stand im Masstab des Stammes - auf einer seither nicht erreichten Höhe der Moral: wahre Brüderlichkeit war das selbstverständliche Gesetz des Zusammenlebens, Zusammenwirkens aller Stammesangehörigen. Dies gründete sich auf eine überaus kümmerliche Produktion, auf ein überaus kärgliches Dasein.

Eine Höherentwicklung war möglich nur, indem zunächst ein kleiner Teil auf Kosten aller andern sich emporrang.

Die Vorbedingung dafür war gegeben, als nach überaus langwierigen Mühen die Ergiebigkeit der menschlichen Arbeit die Stufe erreichte, dass die Arbeitskraft mehr zu erzeugen begann, als zu ihrer Reproduktion nötig war.

Die urkommunistische Gesellschaft leistete lang andauernden, hartnäckigen Widerstand. Rund 4000 Jahre dauerte der Kampf, bis die Sklavengesellschaft sich durchgesetzt hatte. Seither sind 6000 Jahre verflossen: 4000 Jahre Sklaverei, 1500 Jahre Feudalismus (Leibeigenschaft, Hörigkeit), 500 Jahre Kapitalismus (Lohnarbeit).

Jede dieser Formen der Klassengesellschaft führte zum Steigern der Produktivkräfte, bis die Widersprüche des Systems derart anwuchsen, dass der weitere Aufstieg der Gesellschaft immer schwerer, ihr Rückgang immer breiteren Teilen immer unerträglicher wurde. So weit sind wir auch diesmal.

Aber zum ersten Mal in der langen Geschichte der Menschheit sind Produktivkräfte vorhanden, die jetzt schon ein besseres Leben der ausgebeuteten Massen zulassen würden, die jetzt schon eine Höherentwicklung der schon erreichten Produktivkräfte möglich machen, die allen Menschen ein menschenwürdiges Dasein sichern würde - unter der Grundbedingung, dass die Menschheit gründlich, schliesslich vollkommen von den für immer

grössere Teile der Gesellschaft immer unerträglicher werden Widersprüchen der kapitalistischen Form der Produktion sich befreit.

Wir leben in der Epoche, in der die darüber langwährenden Kämpfe, ausgetragen werden. Diesen Entscheidungskampf kämpfen die Ausbeuterklasse und die ausgebeuteten Massen unter Führung der Arbeiterklasse, sie alle Erben der 6000jährigen Klassengesellschaft.

1. Die ausbeutenden Schichten haben in den 6000 Jahren grosse geistige und kulturelle Kraft angesammelt. Sie hatten dazu die nötige Zeit und die nötigen Mittel - dank der Arbeit der Ausgebeuteten. Sie haben in den Jahrtausenden grosse Erfahrungen erworben im Organisieren und Verwalten der Wirtschaft und des Staates. Ihre Ausbeuterwirtschaft, Ausbeuterherrschaft vermochten sie gegen die an Zahl weit überlegenen Ausgebeuteten zu behaupten nur, indem sie diese und geistig und kulturell niederhielten, sie geistig und kulturell bewusst verkümmerten.

2. Die hohe Moral der selbstverständlichen Brüderlichkeit der urkommunistischen Zeit haben die Ausgebeuteten verloren. Die Unmenschlichkeit ihrer vieltausendjährigen Arbeits- und Lebensbedingungen, die ihnen die Klassengesellschaft auferlegte, zwang ihnen Schwächen ohne auf, vor allem egoistische Schwächen aller Art.

Auch die Ausbeuterelmente verloren die brüderliche Moral der urkommunistischen Zeit. Sie wurden von sehr seltenen Einzelausnahmen abgesehen - menschliche Wesen raubtierartigen Charakters. Ihre Ausbeuterrolle, Unterdrückerrolle zwang, zwingt ihnen auf schärfsten, skrupellosen Egoismus.

Die ausgebeuteten Massen unter Führung der Arbeiterklasse werden siegen. Sie müssen siegen, weil anders die Menschheit nicht weiter aufsteigen könnte, unvermeidlich immer tiefer zurücksinken müsste in die Barbarei.

Aber werden die ausgebeuteten Massen unter Führung der Arbeiterklasse - trotz der als Erbe der

Klassengesellschaft überkommenen Schwierigkeiten, Schwächen den Sieg behaupten, werden sie ihre geschichtliche Aufgabe erfüllen, die Menschheit zu immer höherem Aufstieg zu führen, letzten Endes das brüderliche Zusammenleben, Zusammenwirken aller Menschen ohne Unterschied zu verwirklichen?

Nach dem Sieg werden die Massen unter Führung der Arbeiterklasse die Form des Eigentums, die Form des Staates umwälzen. Doch ihre geistige und kulturelle Zurückgebliebenheit, Verkümmern, ihren Mangel an Erfahrungen im Organisieren, Verwalten von Wirtschaft und Staat, diese grossen Schwächen vermögen sie nicht rasch zu überwinden. Sie werden dazu - unter der Bedingung, dass sie den Sieg behaupten! - mindestens 3 - 4 Generationen brauchen.

Die ausbeutenden Schichten aber verlieren mit ihrer Niederlage keineswegs den grossen Vorsprung an Geist und Kultur und an Erfahrungen im Organisieren, Verwalten von Staat und Wirtschaft. Solange die Massen unter Führung der Arbeiterklasse diesen Vorsprung nicht genügend aufgeholt haben, bleibt die grosse Gefahr, dass die besiegte Ausbeuterklasse sich wieder emporwirft. Dagegen müssen die siegreichen Ausbeuteten sich sichern. Sie werden zugleich an sich selbst arbeiten müssen, um ihre geistige und kulturelle Zurückgebliebenheit zu überwinden. Dazu bedarf es umfassender Schulung, vor allem aber täglicher Erfahrung in der lebendigen Praxis. Die Form, die das geschaffen wird, wird sein die proletarische Demokratie, in Partei, Massenorganisation, in Wirtschaft und Staat.

Während der entscheidenden Übergangsepoche werden die Massen unter Führung der Arbeiterklasse zielbewusst dahin wirken müssen, die chematischen Ausbeuterelemente von ihren raubtierartigen Eigenschaften zu befreien, die ihnen die 6000 jährige Klassengesellschaft angezüchtet hat.

Während dieser Übergangsepoche werden die Massen unter Führung der Arbeiterklasse an sich selbst arbeiten müssen, um sich von den moralischen Schwächen, von den verschiedenen egoistischen Neigungen zu befreien, die ihnen 6000 Jahre der Klassengesellschaft aufgezwungen haben.

Während dieser Übergangsepoche

werden sich die Massen unter Führung der Arbeiterklasse von Gliedern, die ihren eigenen Reihen entstammen, reinigen müssen, die die Klassengesellschaft besonders verdorben hat: von den stalinbürokratischen Revolutionsparasiten und von den sozialbürokratischen Sozialparasiten. Diese Elemente nützen den Kampf der Massen, insbesondere den Kampf der Arbeiterklasse aus, indem sie ihn für ihre egoistischen Interessen ausschmarotzen. Sie bedrohen dadurch nicht nur den Sieg, sondern erschweren, gefährden sogar das Behaupten des Sieges, das Verwirklichen der Aufgaben der Übergangsepoche. Stalinbürokratie und Sozialbürokratie wirken in Richtung des Konservierens der Klassengesellschaft. Dieses Ungeziefer verlängert der Klassengesellschaft das Leben.

Die Arbeiterklasse wird sich und die Massen vom Revolutionsungeziefer und vom Sozialungeziefer gründlich reinigen müssen. Man darf nicht ganz ausschliessen, dass ein kleiner Teil dieser durch und durch verdorbenen, durch und durch egoistischen Elemente durch die Tat eine ernste Besserung bewirken wird, dass sie ernst zurück den Weg in die Arbeiterklasse suchen und finden.

Die aus dem Erbe der 6000 Jahre Klassengesellschaft erwachsenen Schwierigkeiten werden sich besonders fühlbar machen nach dem proletarischen Klassensieg. Diese Schwierigkeiten zu überwinden, dazu ist der richtige, ja der einzige Weg die proletarische Demokratie.

Nur auf dem Weg der proletarischen Demokratie öffnen die Massen unter Führung der Arbeiterklasse immer mehr das Tor zum demokratischen Weltsozialismus, der ja voraussetzt, dass die Schwächen bei den besiegten Ausbeuterschichten, als auch bei den siegreichen Massen in so weit gehendem Masse überwunden sind, dass sie dem sozialistischen Zusammenleben, Zusammenwirken nicht mehr hinderlich, nicht mehr fühlbar im Weg stehen und immer mehr schwinden.

Nur so vermag die demokratische

sozialistische Gesellschaft gedeihlich zu funktionieren und immer weiter aufzusteigen. Nur so wandelt sie sich allmählich, wächst sie immer mehr empor in die

klassenlose, staatenlose, parteilose, brüderliche Weltgenossenschaft, Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied!

Diese Gesellschaft ruft die hohe brüderliche Moral aller Menschen wieder ins Leben, aber jetzt im Masstab der ganzen menschlichen Gesellschaft, und zwar nicht auf Grund kümmerlicher Daseinsbedingungen, sondern auf Grund einer Wirtschaft, die sie immer höher entfaltet.

Insbesondere die Klassenbewussten müssen sich der Schwierigkeiten bewusst werden, bewusst bleiben, die aus dem schweren Erbe der 6000 Jahre re Klassengesellschaft auf der menschlichen Gesellschaft lasten. Sie müssen unausgesetzt an ihrem Klassenbewusstsein arbeiten, es schärfen, vertiefen. So nur erwerben sie die Kraft, die zurückgebliebenen Massen im Bewusstsein zu heben, sie um sich zu sammeln und vorwärts zu führen. So nur vermögen die Massen unter Führung der Arbeiterklasse den proletarischen Klassensieg zu erringen, ihn zu behaupten für das wirkliche Erfüllen der Aufgaben der grossen Uebergangsepoche, für das Verwirklichen des demokratischen Weltsozialismus, letzten Endes für das allmähliche Ueberleiten in die klassenlose, staatenlose, parteilose, brüderliche Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied.

Bei jedem Schritt muss die Arbeiterklasse den gegenwärtigen Weg, der vor ihr liegt, im Auge behalten.

26.5.1955

G.H.

Hosenbandorden für den Grafen Attlee

Durchlaucht Attlee wurde auch noch mit dem höchsten Orden des kapitalistischen England ausgezeichnet. Man kann sich vorstellen, welche Dienste der Erzjudas der Ausbeuter-

Korrektur: Im Artikel "Was für Parteien beteiligen sich?" Absatz 8, Zeile 5 hinter "Sozialpolitik": Komma setzen und dahinter die Worte einfügen: indem wir

klasse geleistet hat. Zugleich haben diese Auszeichnungen des Verräters Attlee den Sinn; wenn Ihr seinem Beispiel folgt, wenn Ihr die Arbeiterklasse, den proletarischen Sozialismus so gründlich zu unserem Vorteil verrät, dann werdet auch Ihr solche Ehrungen, Auszeichnungen durch die Kapitalistenklasse ernten.

Die Kirche ehrt den Sozialpfaffen Scharf

Zur Antrittspredigt des neuen Erzbischofs erschien im Stephansdom auch Schwindelsozialist Dr. Scharf. Darauf stattete ihm der Originalpfaff Dr. König, der neue Erzbischof, zum Dank einen Gegenbesuch ab. Sozialpfaff und Originalpfaff suchen sich.

Automation und SI

Ein Ausschuss für Automazion wurde gegründet, dem Vertreter der Ausbeuterklasse und Vertreter der Arbeiterbürokratie angehören, die sich als "Vertreter der Arbeiter" ausgeben. Die AZ berichtet darüber (21.6.); ohne die Namen der "Arbeitervertreter" bekanntzugeben. Von hier aus soll in Oesterreich die Automatisierungsoffensive betrieben, organisiert werden; sie soll die Produktivität kapitalistisch steigern und Arbeiter überflüssig (lies: arbeitslos) machen, zur Erhöhung der Profite "unserer" (kapitalistischen) "Wirtschaft" auf Kosten der Arbeiterklasse. So wie beim Produktivitätszentrum will die schwindelsozialistische AZ die Namen derer, die von dort aus Arbeiterverrat begangen, und ihre verräterische Tätigkeit geheim halten, verschweigen. Arbeiter, Ihr müsst diese Judasbande zwingen, ihr Gesicht zu zeigen und Euch regelmäßig über ihre Tätigkeit dort zu berichten!
